

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	10 (1902)
Heft:	16
Rubrik:	Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gung kommt daher, weil eine große Zahl Samariter dem Eisenbahnpersonal angehören und infolge Dienstleistung verhindert sind, den Übungen und Vorträgen beizuwöhnen.) Vertreten war auch unser verehrtes Ehrenmitglied Hr. Dr. Minder von Huttwil. Mehrere auswärtige Samariter waren anwesend von Madiswil und Wäse.

Der Übungsleiter, Hr. Dr. Joz von Huttwil, teilte hierauf folgende Supposition mit: Im Häbernbad ist eine Tanzbelustigung, welche bis zum folgenden Morgen dauert. Auf dem Heimwege geraten zwei Parteien starkangetrunkener Burschen beim Fußsteg über die Langeten, ungefähr 600 Meter oberhalb des Bades, in Streit, welcher in eine großartige Schlägerei und Messerfacht ausartet. Es werden Finger, Rippen, Beine z. zerschlagen, Verrenkungen u. s. w. verursacht, Messerstiche ausgeteilt, ja sogar einen Ertrunkenen gibt's. Der Fußsteg über den Fluss wird beschädigt, so daß er nicht mehr passierbar ist. Der Samariterverein Huttwil wird aufgeboten, diesen selbstverschuldet Verwundeten die erste Hilfe zu leisten und sie im Häbernbad bis zum Transport ins Spital oder nach Hause unterzubringen.

Damit jedes der 110 anwesenden Aktivmitglieder etwas zu arbeiten bekam, wurden dieselben in 9 Reihen aufgestellt. An der Spitze jeder Reihe stand ein Chef. Die Arbeitsverteilung war folgende:

1. Reihe: Verwundete; 2. und 3. Reihe: Anlegen des Verbandes; 4. und 5. Reihe: Transportieren; 6. und 7. Reihe: Einrichten von Fahrmaterial (Leiterwagen, Belo, Schleife mit Pferd), Erstellen einer Notbrücke; 8. Reihe: Einrichten des Lazarettes, Krankenpflege; 9. Reihe: Polizei.

Nachdem die Verwundeten, mit sichtbar zu tragenden Nummern versehen, abmarschiert und sich auf dem Unglücksplatz nach freiem Belieben verkrochen hatten, begann die Arbeit. Die Reihen 2 und 3, 4 und 5 erhielten ebenfalls Nummern zur leichteren Auffindung ihrer Verwundeten. Sobald diese gefunden, die Wunden in Augenschein genommen, wurde das nötige Verbandmaterial gesetzt. Recht interessant ging das Transportieren. Weil der Weg ziemlich schwierig, war eine Trägerablösung nötig. Große Aufmerksamkeit schenkte das zahlreiche Publikum der Pferdeschleife, nur aus zwei Stangen hergestellt. Dieses Fahrtransportmittel ist ein sehr einfaches und für die Verwundeten angenehmes. Schwieriger ging's mit zwei Belos. Soll der Patient nach Regel schmerzlos liegen können auf angehängter Bahre zwischen den Belos, so leidet die Stabilität. Verkuppelt man die Belos unten auch, so kommt der Kranke oben auf die Belos, weil unten zu wenig Raum ist infolge der Verkuppelung, und es leidet dann der Kranke beim Transportieren. Besser ist ein Leiterwagen einzurichten. Mit leichter Mühe wurden 6 Personen auf einen solchen gebettet und hierauf ins Lazarett geführt. Erwähnung verdient auch die Errichtung der einfachen, doch soliden Notbrücke über die 15 Meter breite Langeten. Die sechs am schwersten Verwundeten mußten über dieselbe transportiert werden. Nach ungefähr zwei Stunden lagen sämtliche Verletzte im Lazarett, dessen Einrichtung und Organisierung des Pflegerinnenpersonals unter der Leitung unserer tüchtigen Hülfsslehrerin, Fr. Martha Bürcher von Rohrbach, stand. Zur Verfügung war Troh und für die Schwerverwundeten Matratzen. Dank der günstigen Witterung konnte das Lazarett im Freien eingerichtet werden.

Der Übungsleiter hielt eine ziemlich umfangreiche Kritik. Die Transportmittel waren größtenteils sehr zweckdienlich, immerhin fehlte es trotz der sorgfältigen Ausführung auch hier und da nicht an Bemerkungen, wie dieselben noch zweckmäßiger ausgearbeitet werden könnten. Auch die Art und Weise des Transportes und der Verbände gab zu einigen kleinen Bemerkungen Anlaß. Im allgemeinen galt die Übung als eine gelungene und die Leistungen, sowie die Disziplin der Samariter waren sehr befriedigend. Den Schluß der Übung bildete eine photographische Aufnahme des Lazarettes mit Verwundeten, Wärterinnen und umstehenden Samaritern.

Nach einer Stunde fröhlichen Beisammenseins bei gesunder Erquickung unter freiem Himmel wurde das Aufgefischte und Neugelernte heimgetragen, um es im Notfall verwerten zu können. R. Seh.

Der Samariterverein Grünenmatt hielt am 20. Juli 1902 unter Leitung von Hrn. Dr. W. Müller und der Hülfsslehrer G. Lerch und J. Hirt eine Feildübung ab, der die Annahme eines Eisenbahnunglücks einer supponierten Eisenbahn zugrunde gelegt war.



Vermischtes.

Über Cigarren und Schwindfuchtsteime hat Professor F. Klempner (Berlin) bei schwindfütigten Tabakarbeitern Beobachtungen angestellt. Es gibt unter den Cigarrenarbeitern Haararbeiter, die den Tabak in ihrem eigenen Heim mit der Hand zu Cigarren verarbeiten. In der meist doch engen Wohnung, in der der Arbeiter auch ist und schlafst, steht der Arbeitstisch, auf dem er die Tabakblätter schneidet und rollt. Das Deckblatt wird an seinem Ende, zur Spitze hin, mit einem Klebestoff bestrichen. Diesen streicht der Arbeiter mit dem Finger aus, indem er erst in das vor ihm stehende, den ganzen Tag offene Näschen mit Gummi hinein- und dann über das Deckblatt hinfährt. Ist ein solcher Arbeiter schwindfütig, dann fährt er auch beim Drehen und Kleben der Cigarren mit den Fingern über Bart und Lippen. Auf diese Weise können Schwindfuchtsteime auf die fertigen Cigarren gelangen. Der Nachweis ist Professor Klempner durch den Tierversuch gelungen.

Die Malaria. Die Gesellschaft gegen „die Malaria“ hat soeben einen kurz zusammengefaßten Bericht erstattet über die vorigen Sommer in ihrem Kampfe gegen das Sumpfieber erlangten Resultate. Beobachtungsstationen sind in 17 im Bereiche der ungesunden

Regionen gelegenen Städten erstellt worden, und man hat, vermittelst feiner Drahtgitter, welche die Moskitos ausschließen, nicht nur viele Hütten in der römischen Campagna, in den pontinischen Sümpfen, bei Ferrara, zu Verona und bis in die Lombardei, sondern auch noch zahlreiche Zoll- und Eisenbahnstationen beschützt. Überall wo diese Schutzmaßregel angewendet wurde, war das Verhältnis der Kranken ein geringeres, als das der umliegenden Ortschaften. Die Verbreitung der Malaria durch die Moskitos wird also je länger je mehr auch wissenschaftlich erwiesene Thatsache.

Bibliographie.

- Verzeichnis der bei der Redaktion eingegangenen Bücher, Jahresberichte etc., zugleich Empfangsanzeige und Dankagung an die Einsender.
- Jahresbericht der kantonalen Entbindungsanstalt St. Gallen.
- Dr. Kurt Witthauer, Leitfaden für Krankenpflege, II. Auflage, mit 76 Abbildungen. Halle a/S., Karl Marhold, 1902.
- Samariter-Vereinigung Zürich, Bericht über die Tätigkeit vom 1. April 1900 bis 1. April 1902. Zürich, Buchdruckerei Arn. Bopp, 1902.
- Société des samaritains de Genève, Section de la Croix-rouge. Compte-rendu 1901. Carouge, Imprimerie Favre & Bovey, 1902.
- XI. Jahresbericht des Samaritervereins Oberstrass pro 1901.
- XXI. Jahresbericht des Schweiz. Mil.-San.-Vereins pro 1901-02. Buchdruckerei Louis Heer, Biel.
- VII. Jahresbericht über die bern. Tuberf.-Heilstätte Heiligenschwendi. Bern, Buchdruckerei A. J. Wyss, 1902.
- Dr. Julius Fehlner, Taschenbuch der Krankenpflege. 332 S. Verlag von Seitz u. Schauer, München, 1902. Schweizer Medizinal- und Adressbuch 1902. Polytechn. Anstalt für Verlag und Publizität, 1902.
- Prof. Dr. Bourget, Le traitement médical des inflammations du Cœcum. Ch. Eggimann & Cie., Genève.

ANZEIGEN.

Franz Joseph Bitterwasser

[24]

ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

Die Stellenvermittlungs-Bureaux der Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule — Bern —

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorländerinnen).

Anfragen an die

Borsteherin Frl. L. Joder,
Freiestrasse 11a, **Bern.**
  Telephon Nr. 2154.

der Schweiz. Pflegerinnenschule — Zürich —

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorländerinnen), Kinder- und Hauspflegen.

Anfragen an die

Schweiz. Pflegerinnenschule,
Samariterstrasse 15, **Zürich V.**
  Telephon Nr. 2103.

Epileptische Patienten

finden freundliche Aufnahme, sei es zu einem Ferien-
aufenthalt oder zu dauernder Versorgung, in der

Anstalt „Philadelphia“ Herisau.

17

INSERATE

finden im «Roten Kreuz» wirksame Verbreitung.